

Aber dennoch erweckten ihm die Ventürungen des Papstes mancherlei offene und geheime Feinde.

In Deutschland gelang es der päpstlichen Partei, in dem Landgrafen **Heinrich Raspe** von Thüringen einen Gegenkönig aufzustellen, der aber schon im folgenden Jahre von König Konrad geschlagen wurde und bald darauf starb. Lange wollte sich kein anderer Fürst finden, der die Krone aus den Händen des Papstes hätte annehmen wollen, bis sich der junge eitle Graf **Wilhelm von Holland** dazu hergab. Obwohl er wenig Anhänger zählte, so wollte es doch auch dem Könige Konrad nicht gelingen, den Gegner zu vertreiben.

In Italien kämpfte **Ezzelino** mit gewohnter Tapferkeit, zeigte aber immer mehr, daß er den Krieg nur zum eigenen Nutzen führte. Friedrich selbst hatte manchen Unfall zu beklagen. Bei der Belagerung von Parma kam er durch einen Ausfall der Besatzung in entschiedenen Nachtheil, und sein tapferer Sohn **Enzio** erlitt eine Niederlage, die ihn in die Gefangenschaft der Bolognaer brachte, in der er 23 Jahre lang bis zu seinem Tode schmachtete. Ein anderer schmerzlicher Schlag traf den vom Unglück ohnehin schwer genug getroffenen Kaiser durch den Verrat seines bisherigen treuen Freundes und Ratgebers, **Peter von Vinea**. Friedrich ließ ihn ins Gefängnis werfen, wo er von Gewissensbissen gefoltert seinem Leben selbst ein Ende machte. Dennoch war die Kraft des heldenmüthigen Mannes nicht gebrochen, und vielleicht würde er den Kampf mit Glück zu Ende geführt haben, hätte ihn nicht der Tod vor der Zeit hinweggerafft. Er starb zu Florentino in Unteritalien in den Armen seines Lieblingssohnes **Manfred**, nachdem er dem Erzbischof von Palermo gebeichtet hatte und durch diesen vom Banne losgesprochen worden war.

Friedrich II. war eine reichbegabte Natur. Ausgezeichnet durch edle Bildung, durch vielseitige Kenntnisse, durch Liebe zur Kunst und Poesie, war er zugleich ein geschickter Feldherr, ein tapferer Kriegsheld, ein tiefblickender Staatsmann, der bedeutendste Staufer. Er verstand sämtliche Sprachen seiner Untertanen: Deutsch, Griechisch, Lateinisch, Italienisch, Französisch und Arabisch. In dem heißen Süden, wo er seine Jugend und den größten Theil seiner Mannesjahre verlebte, hat er die starken Triebe in sich aufgenommen, die ihn zu großen Thaten anspornten. Auf die Zeitgenossen übte seine Heldengestalt einen solchen Zauber, daß man lange nicht an seinen Tod glauben wollte und sich der Hoffnung hingab, er sei noch am Leben und werde seiner Zeit wiederkehren in alter Macht und Herrlichkeit. Die Sage vom schlafenden Kaiser ist erst später auf **Barossa** umgedeutet worden.